

# Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Brennereien, Mühlen und verwandten Betrieben  
Publikationsorgan des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen

Erscheint wöchentlich am Sonnabend  
Bezugspreis: vierteljährlich 3 Mark, unter Bezugnahme 12 Mark  
Eingetragen in die Postzustellungsliste. Redaktionsschluss Montag früh 8 Uhr

Verleger und verantw. Redakteur: Dr. Siegel, Berlin-Neukölln  
Redaktion und Expedition: Berlin S. W., Schillerstraße 6  
Druck: Hermanns Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin S. W. 63

Inhaltverzeichnis  
Für Inserate aller Art: die fachgehaltene Solomelzeile 2 Mark,  
für Todesanzeigen und Arbeitsmarkt: Zeile 1,50 Mark

## Kapitalistische Prophezeiungen.

Von Dr. Oskar Stillig.

Zukunftsfragen haben von jeher einen großen Reiz auf die Menschen ausgeübt. Die Frage, wie sich in den nächsten Jahren das wirtschaftliche Leben in Deutschland gestalten wird, ist eine Frage, die sich nicht allein mit Hilfe des gesunden Menschenverstandes beantworten läßt. So allgemein aber auch das Urteil gehalten sein mag, immer ist eine Summe nationalökonomischen Wissens notwendig. Soweit Kenntnisse auf anderen Gebieten auch das heutige deutsche Unternehmertum aufweisen mag, seine Kenntnisse auf nationalökonomischem Gebiete sind bescheiden gering. Dieser Mangel nötigt zur Vorsicht gegenüber allen Urteilen, die von dieser Seite über unsere Zukunft vorgebracht werden.

In hervorragendem Maße ist unsere Wirtschaft von den Bedingungen des Friedensvertrages abhängig. Es ist allgemein bekannt, daß die ganze Unternehmensepoch die Rücksicht von der Unerschütterlichkeit dieses Vertrages vertritt, von der Bestimmung Deutschlands, dem Ruin seiner Wirtschaft spricht und wie diese Thesen alle heißen. Es wird also ein Bild grau in grau gemalt. Der Zweck dieser pessimistischen Beurteilung unserer wirtschaftlichen Zukunft ist zu durchsichtig, als daß sie hier besonders entwickelt zu werden braucht.

Wie vorsichtig man bei der Einschätzung und Wertung solcher Urteile sein muß, selbst wenn sie von hervorragenden Leitern kapitalistischer Unternehmungen stammen, lehrt die Urteile, die während des Krieges von dieser Seite laut wurden. Es wird noch in Erinnerung sein, daß das ganze deutsche Unternehmertum die Auffassung vertrat, daß nach dem Kriege eine Hochkonjunktur über Deutschland kommen und das Ende des Krieges der Beginn einer wirtschaftlichen Blütezeit sein werde. Hermann Hecht als Vertreter einer großen Berliner Export- und Kommissionsfirma (Hecht, Pfeiffer u. Co.), sicherlich ein tüchtiger Geschäftsmann, begann damals einen Artikel im „Berliner Tageblatt“ (vom 1. Oktober 1915) folgendermaßen:

„Wenn der Sieg über unsere Feinde erschaffen und ihnen der Friede diktiert sein wird, wird ein Aufschwung in Deutschland einsetzen, wie ihn die Welt noch niemals erlebte... Der Güteraustausch wird einen Aufschwung annehmen, wie nie zuvor.“

Das war keine vereinzelt dastehende Meinung, sondern Gesamtüberzeugung der Unternehmer aller Wirtschaftszweige. Bergcat Gothein, der sicherlich nicht wegen seiner Einsicht in kommende Dinge später Reichsminister wurde, führte dann diesen ungeheuren Irrtum in der Zeitschrift des Handelsvertragsvereins („Deutscher Außenhandel“ vom 20. Mai 1915) für eine große Zahl von Industrien konsequent durch:

„Nach dem Frieden werde der Kohlenbedarf infolge der industriellen Tätigkeit steigen. Die Eisenindustrie wird stark beschäftigt sein; denn der Bau von Seeadampfern für Handelszwecke müsse sofort einsetzen, einmal, weil die Schiffsverluste während des Krieges sehr groß waren, und dann, weil die hohen Frachten einen starken Anreiz für die Bau-tätigkeit geben. Diese starke Tätigkeit der Schiffsindustrie werde eine große Nachfrage nach Grabblechen, Eisen, Trägern und Schmiedestücken zur Folge haben. Der Wiederaufbau der zerstörten Gegenden müsse in dem gleichen Sinne wirken und eine gute Konjunktur für die Bauindustrie hervorrufen. Aus der Notwendigkeit, rasch zu bauen, wird vor allem der Beton- und Eisenbetonbau Nutzen ziehen. Durch die Bau-tätigkeit aber würden wieder die Ziegel-, Kalk- und Zementindustrie gefördert werden. Wegen der starken Abnutzung des rollenden Materials werde auch der Eisenbahn-wagenbau wie der Automobilbau geraume Zeit nach dem Kriege stark beschäftigt sein. Die Maschinen- und Elektrizi-tätsindustrie, deren Fabrikationsprogramm während des Krieges vornehmlich in der Herstellung von Kriegsmaterial bestand, werde einen enormen Bedarf an Friedensartikeln vorfinden, der sich inzwischen angesammelt hat.“ Von der chemischen Industrie, der Lederindustrie, der Pelzzurichterei und der Musikinstrumentenindustrie, der lithographischen und Kunstindustrie behauptet er: „Die Welt hungert nach ihren Waren.“ Sind aber die obengenannten großen In-dustrien voll beschäftigt, dann kann es auch der Textil- und Bekleidungsindustrie, der Möbel-, Glas- und Porzellan-

industrie wie dem Handwerk nicht an Inlandsaufträgen fehlen. „Sie nehmen teil an der günstigen wirtschaftlichen Lage.“

So malte Gothein ein Bild, auf dem heller Sonnenschein liegt. Er schließt seinen Artikel mit den Worten: „Seden-falls kann, wenn der ersehnte Tag kommt, an dem die Glocken den Frieden einläuten, das deutsche Volk mit Ruhe und Zuversicht der Entwicklung seiner wirtschaftlichen Ver-hältnisse entgegensehen. An Arbeit wird es ihm nicht fehlen und auch an ihrem Segen nicht.“

Ich habe damals diese irrthümliche Auffassung von der kommenden Konjunktur die Wiedererwachtheorie genannt. Ihre Grundidee bildete der Gedanke: Der Krieg hat zahllose Dinge zerstört und abgerichtet. Sie müssen wieder ersetzt werden. Infolgedessen werden die wirtschaftlichen Unter-nehmungen viel zu tun haben, und es wird daher eine Epoche ungeheurer gesteigerter Intensität unseres Wirtschafts-lebens die Folge sein. Warum ist das nun nicht so ge-kommen? Wo lag der Fehler der im vorhergehenden skizzierten Betrachtung? Er lag, um zunächst das Negative festzustellen, nicht darin, daß ihre Voraussetzung, Deutschland werde den Krieg gewinnen, nicht eingetroffen ist. Die Unter-nehmer, auch die geschicktesten, rechneten ja alle mit dem deutschen Siege; aber auch wenn es so gekommen wäre wie sie hofften, würden sie wirtschaftlich unrecht gehabt haben. Sehen wir in den siegreichen Staaten heute nicht ganz ähnliche Erscheinungen wie bei uns: große Arbeits-lostigkeit, schlechte Baluta, Darniederliegen der Geschäfte, un-verkäufliche Waren usw. Hat der Krieg nicht eine Störung für die ganze Welt, nicht nur für die besiegten Länder zur Folge gehabt?

Niemals in der Weltgeschichte sind Kriege die unmittel-bare Ursache wirtschaftlicher Aufschwüngen gewesen, wenn auch häufiger der Fall eingetreten ist, daß große Geldvermehrung, beruhend auf Inflation, durch Beute (Kriegsbeiträgen) oder Rotenerneuerung, das Volk über die Situation hin-wegwuschte und durch die Erschöpfung aller Reserven das Wirtschaftslieben mit einem trügerischen Schleier überzog. Der Einwand, wir würden keine Arbeitslosen, keinen Nach-nachmangel, genügend Rohstoffe, billige Preise usw. haben, wenn wir siegreich hätten, läßt sich durch nichts beweisen. Der Grund, warum die optimistische Auffassung sich nicht erfüllte, liegt darin, daß jene, die die Wiedererwachtheorie vertraten, keine genügende nationalökonomische Einsicht in das Wesen der Gesamtwirtschaft besaßen, daß sie damals noch nicht wußten, was doch schon geistiger Besitz der Kapitalisten und einiger Volkswirte war, was aber heute infolge einer demonstratio ad oculos alle wissen, daß durch Kriege die Völker ärmer werden, daß das Verhältnis von Geld und Ware sich zumungunsten der Ware verschiebt, daß die Kaufkraft der Massen sich infolgedessen vermindert, so daß schon wegen dieser geringen Kaufkraft die Nachfrage sinkt und die Produktion infolgedessen keine Anregung erhält. Es kommt aber noch hinzu, daß die aus dem Kriege geborenen, in die Friedenswirtschaft hineinragenden Störungen der Wirtschaft den notwendigen Ausgleich erschweren, so daß heute Länder wie Amerika und Holland in ihren reichsten Bezirken fast erstickten, während wir an dem notwendigen Mangel leiden.

Wären die falschen Propheten aus den Reihen der Unternehmer während des Krieges etwas besser national-ökonomisch orientiert gewesen, dann hätten sie die kommende Wirtschaftslage anders gesehen. Die Arbeiterschaft wird da-her gut tun, sich das zu merken und sich auch in der Gegen-wart vor den Zukunftsbildungen in acht zu nehmen, die von dieser Seite kommen. Jetzt sind es die Darstellungen von der unerträglichen Belastung durch den Friedensvertrag, die das Wiedererwachen der deutschen Wirtschaft unmöglich machen sollen. Diese Auffassung gründet sich ebenso wie die frühere auf nationalökonomische Unwissenheit. Der tiefere Grund aber liegt in dem Wunsch, selbst möglichst wenig zu zahlen und die Hauptlast — mit Hilfe indirekter Steuern — auf die Arbeiter abzuwälzen. Die Unternehmer gehen heute zweifellos ebenso in die Irre, wenn auch nach der entgegen-gesetzten Seite, wie während des Krieges, als sie die Hoff-nung auf eine glänzende postbellum-Konjunktur vertraten, oder wie die, die das Kohlenabkommen von Spa für völlig unmöglich hielten und den Zusammenbruch der deutschen Industrie als Folge der Ablieferung von 2 Millionen Tonnen Kohlen prophezeiten. Wenn demnach dem Besitz neue Steuern auferlegt werden, die Besteuerung der sog-nannten Goldwerte, wird der gleiche Tanz sich wiederholen: die Industrie wird ruiniert, die Steuern sind unerträglich, wir können sie nicht bezahlen. Schon jetzt erklären die Land-

wirte, daß die Eintragung einer Reichshypothek auf einem Teil des Wertes ihrer Güter zum Zusammenbruch der Land-wirtschaft führen müsse. Wenn Politik voraussagen heißt, dann ist klar, daß diese Kreise eine schlechte Politik treiben und die Arbeiter gut tun werden, möglichst weit von dieser Prophezeiungen abzurücken. Sie werden alles daransetzen müssen, daß die Reparationslast, die zunächst in einer neuen, im kommenden Herbst dem Reichstag vorzuliegenden Steuer-last von etwa 50 Milliarden auftritt, dem Besitz aufgebürdet wird und nicht der schaffenden Arbeit.

## Zur Verschmelzungsfrage.

Die Elbinger Kollegen stehen auf dem Standpunkt, daß die Verschmelzung mit den betreffenden Organisationen wohl von Wichtigkeit wäre, dafür würden wohl bei der Urabstimmung die Mitglieder zu haben sein, vielleicht auch wegen der Vertragserfüllung, denn damit wäre wohl so-wieso zu rechnen gewesen; was aber die Unterstützung an-betrifft, so muß sich ein jeder sagen, daß wir durch die Verschmelzung einen Schaden erleiden, den wir so lange in unseren Verhandlungen nicht gehabt haben. Es wird schwer halten, die hiesigen Kollegen für die Verschmelzung zu be-wegen. Wir fordern die Unterstützungsgläubigen, wie sie bis jetzt in unserem Verbandssinn gewesen sind.  
Elbing, den 1. August 1921. J. U. v. Ed. Reinka.

## Akademie der Arbeit in Frankfurt a. Main.

—b. Die Akademie der Arbeit wurde bei ihrer Geburt fast von der gesamten Arbeiterpresse auf das freudigste be-grüßt. Aus den Zeitungsartikeln sprach die Erwartung, daß innerhalb drei Jahre nach der Revolution, der Anfang ge-macht wurde, einzutreten in der Arbeiterschaft, auch wenn es zunächst nur wenige sein können, die Möglichkeit ersten wissenschaftlichen Studiums zu geben. Wünsche und Hoff-nungen knüpften man daran, und an dem Teilnehmer liegt es nun selbst, zu prüfen, ob diese Einrichtung das ist, was die Arbeiterschaft braucht.

Wozu ist die Arbeiterakademie da? Sie soll dem Ar-beiter das geistige Rüstzeug liefern, dessen sie im wirtschaft-lichen und politischen Kampfe bedürfen. Mit dem Erwerb der Arbeiterschaft nach mehr Einfluß auf Wirtschaft und Politik ermahnen dieser größeren Aufgaben. Und mit dem Einfluß allein wird sich und kann sich die Arbeiterschaft dauernd nicht zufrieden geben. Sie hat die historische Auf-gabe, an die Stelle der heutigen anarchischen eine vernünftige Wirtschaftsordnung zu setzen. Mit der Einführung der Gewerkschaften nicht diese Zeit, wenn auch langsam, so doch näher, und neue Anforderungen treten vor allem an den Gewerkschaftsfunktionär heran. Der Funktionär, der Angestellte in der Gewerkschaftsbewegung war in der Vor-kriegszeit vor allem Agitationsbeamter. Durch die Revo-lution strömten große Massen der Arbeiterschaft zu den freien Gewerkschaften. Durch den Notstand, in der sich die Arbeiterschaft befindet, durch die riesenhafte Steigerung der Lebensmittelpreise durch das Sinken der Kaufkraft der Mark wurden die Gewerkschaften die reine Lohnbewegungsmaschine und der Funktionär der Leiter dieser. Als solcher muß er die Organisation durch die Klippen und Schwankungen wirt-schaftlicher Krise und Konjunktur hindurchzuführen. Kenntnis der wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge, die weit über den Rahmen seiner bisherigen Tätigkeit hinausgehen, ist dazu erforderlich. Und nicht in dem Tempo, wie die Ent-wicklung fortschreitet, ist es dem Funktionär möglich, seine Kenntnisse durch Selbststudium auf diesen Gebieten zu er-weikern. Gerade in der Zeit, in der dies am notwendigsten ist, fehlt die Zeit dazu. Was lag nun näher im Hinblick auf die neuen Anforderungen, als Bildungsanstalten zu schaffen, die die Not der Zeit gebietet, verlanget. So entstanden zunächst die Volkshochschulen, und von den Gewerkschaften gebildet die Betriebsarbeitschulen. Und als neuer Bereich geistiger Gesamtheit in der Arbeiterschaft die Arbeiter-akademie. Auch diese ist ein Werk der Arbeiterschaft selbst.

Auf Erregung und Begehr haben die Teilnehmer direkten Einfluß. Neben anderen wissenschaftlichen Gebieten sind Arbeitsrecht und Volkswirtschaft die wichtigsten für die Teilnehmer und werden diese auch am ausführlichsten be-handelt. Bei der Übermittlung des Stoffes kann es sich nicht darum handeln, die Teilnehmer mit theoretischen Formeln und Gesetzesparagrafen vollzustopfen. Wissenschaft treiben heißt nichts anderes, als die treibenden Kräfte in der Natur, der Gesellschaft und der Wirtschaft zu erkennen und auf Grund dieser Erkenntnis die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Darum kein Auswendiglernen oder ein bloßes „Aufsagen“, sondern scharfes, folgerichtiges Denken. Folgerichtiges Denken, das ihn in den Stand setzt, bei den verschiedensten Situationen zur rechten Zeit die rechte Entscheidung zu treffen. Durch ein bloßes Auswendiglernen würde die Individualität, die natürliche Veranlagung im Menschen, selbst vergewaltigt. Die Eigenart, das Besondere im Men-

\*) Siehe Stillig: Gehen wir einer Hochkonjunktur ent-gegen? Eine Untersuchung über die Geschäftslogik nach dem Kriege. Industriebeamtenverlag, Berlin 1916. (Berggriffen.)

Sagen ist das wahrhaft Schöpferische im Menschen selbst, und diese soll er durch wissenschaftliches Denken zu einem möglichst hohen geistigen und moralischen Grad zu bringen versuchen...

Wirtschaftspolitische Rundschau

Die Löhne im Ausland - Die schlechte Ernte

Vom der deutschen Industrie ist vor einiger Zeit, als wir nach einem etwas besseren Marktlauf hatten, vielfach behauptet worden, daß ihre Konkurrenzfähigkeit sehr stark bedroht wird...

Wie immer in solchen Fällen spielte das Verlangen eine Rolle, durch eine Herabsetzung der Arbeitslöhne die Konkurrenzfähigkeit zu heben. Abgesehen davon, daß die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie gegenwärtig mehr unter zeitweiligen Maßnahmen des Auslandes zu leiden hat...

Die Wochenlöhne, bezogen in Dollar in der:

Table with 4 columns: Land, Durchschnittliche Lohnhöhe, usw. Includes rows for Nordamerika, England, Belgien, Frankreich, Italien, Japan, Deutschland.

Die Löhne lassen einen weiten Abstand Deutschlands gegenüber Amerika und auch England, ja selbst Belgien erkennen. Bei diesen großen Differenzen ist aber ferner zu beachten, daß der Preis für Lebensmittel in Amerika nahezu wiederum auf den Vorkriegsniveau angelangt ist...

Nicht nur die Steuerpolitik, die uns die Preise in die Höhe schraubt, auch die Gesamtlage unserer Lebensmittelpflegeung ist leider in den kommenden Monaten eine starke Preissteigerung befürchten. Wir hören bereits die Stagen der Landwirtschaft über eine schlechte Ernte...

Die ungünstige Ernte ist hierfür mehr Formale, dahinter steht das Verlangen, einen möglichst großen Teilbeitrag des Preissteigerungs unter die enorme Höhe Preissteigerung für Auslandsgetreide zu bringen. Die Anforderung der Regierung für die Zwangsablieferung geht im wesentlichen darauf hinaus, kaum ein Drittel einer sehr mäßigen Ernte für die Zwangsablieferung zu beantragen...

Unerwartet hat die Regierung in ihrer Verwendung gewisse Nachmittel, um die Erfüllung der Ablieferung zu erzwingen, aber der Herr James, der bisher alle Wünsche der Landwirtschaft in weitgehendem Maße erfüllt hat, sich doch entschließen kann, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die widerstrebende Landwirtschaft vorzugehen...

Wieder liegt es nach den objektiven Verhältnissen in bezug auf den Ernteertrag in Futtermitteln aus. Hier werden wir leider mit einem erheblichen Fehlbetrag abzufassen, und die Forderung der Landwirtschaft kommt sehr ins Gedränge. Da jetzt unter dem Bann der Futtermitteln bereits eine

verhältnismäßig starke Abschichtung von Vieh eintritt, haben wir für den Winter und das Frühjahr nächsten Jahres sicher mit erheblichen erhöhten Fleischpreisen zu rechnen, ganz abgesehen von der schlechten Versorgung mit Milch und Milchprodukten...

Die gleiche ungünstige Ergebnis ist leider von der Kartoffelernte zu erwarten. Hier sind die Angaben aus der Landwirtschaft nicht übertrieben. Die ankommende Ernte wird den Ertrag der Kartoffeln sehr ungünstig gestalten, und damit gelangen wir in eine Kartoffelmot, die unter der freien Wirtschaft den Konsum schwer belasten würde...

Aus dem Dollarlande

Indem so also die amerikanischen Arbeiter zum Gegenangriff ausholten, verfielen auch die Kapitalisten keine Zeit. Nachdem die amerikanischen Unternehmerverbände durch Beherrschung des gesamten wirtschaftlichen und politischen Apparates die politische Instanz und die parlamentarischen Organe erfolgreich unterdrückt haben, gehen sie zum Angriff auf den amerikanischen Gewerkschaftsbund (American Federation of Labour) über...

Unter dem Namen „Unternehmer-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit“ wurde in Boston schon eine Firma gegründet, deren Zweck die Versicherung des Unternehmertums gegen Streikfälle ist. Die neue Gesellschaft, deren Vermögen 2 Millionen Dollar beträgt...

Die verheerende Verfolgung von 50 großen Firmen des Druckgewerbes, des Metall- und Textilgewerbes in New York gab Anlaß zu einem interessanten Rechtsfall. Die Gesetze des Staates New York Streikversicherung nicht zu lassen. Von den Unternehmern wird nur mit allen Mitteln versucht, die Gesetzesmaschine in dem ihnen günstigen Sinne zu beeinflussen...

Während des Krieges gelang es den amerikanischen Gewerkschaften eine ganze Reihe von Konzessionen und Privilegien zu erhalten. Neben diesen schien das Anwachsen der Löhne lediglich eine Folge der Inflation der Zahlungsmittel, welche die gesamte Weltwirtschaft während des Krieges kennzeichnete. Diese erzwungenen Fortschritte konnten auch noch einige Zeit nach Beendigung des Krieges aufrechterhalten werden...

Der Kampf des Unternehmertums geht um den „open shop“, darunter ein Betrieb zu verstehen ist, in dem Arbeiter nur nach Individualverträgen beschäftigt sind. Seit Beginn der „closed shop“, umfaßt nach einer Beratung zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmern nur gewerkschaftlich organisierte Arbeiter. Dieser Kampf des Unternehmertums wird mit einigen Phrasen verbrämt, so „daß jedem Manne, ganz gleich, ob er einer Gewerkschaft angehört oder nicht, das Recht auf Arbeit zusteht“...

und damit auch das patriotische Mäntelchen nicht fehlen wird. Er „American plan“ genannt, und mit diesem Appell an den Patriotismus hat das Unternehmertum innerhalb des urteilslosen Bürgerturns natürlich Bundesgenossen gefunden.

Während der Periode der industriellen Hochkonjunktur, wie sie nach zwei Jahre nach Waffenstillstand anhielt, war es dem Unternehmertum nicht möglich, gegen die Arbeiterfront zu machen, da die Arbeitslosigkeit auf ein Minimum reduziert war, die Industrie zu tun hatte und die Einmischung des Arbeiters zu einem Stillstand gekommen war. Jetzt hat die Depression das ganze Land ergriffen und die Einwanderung stieg in den letzten Monaten des verflossenen Jahres in steiler Kurve an...

Im Saarstaat

Die Kapital-, Regierungskommission und die Polizeidirektion des Saargebietes im trauten Verein arbeiten zur Unterdrückung der Organisationen und zur Niedererschlagung der Lohnbewegungen, davon zeugt nachfolgendes Dokument. Es sei bemerkt, daß die Arbeiter bzw. Organisationen der verschiedenen Berufe Lohnforderungen gestellt haben und auf Grund der Forderungen ausgepeert sind.

Arbeitsgerichtsstand für das Saargebiet im Saargebiet, Saarbrücken, 25. Juli 1921.

Zur Streikfrage ist das Folgende zu bemerken: 1. Der Ausschluß der Selbstverpflichtung auf alle Tiefbaubetriebe, es sind also sämtliche Erdarbeiter umgehend mit auszusperren. Wir erlauben unsere Herren Vertrauensleute, darüber zu wachen.

2. Durch Verhandlungen mit dem Polizeipräsidenten des Saargebietes ist erreicht, daß Fälle nach Frankreich an streikende Arbeiter seit 21. Juli nicht mehr ausgeführt werden. Wir erlauben alle Mitglieder dringend, uns die Namen, Geburtsorte, Geburtsdatum usw. von Arbeitern umgehend mitzuteilen, von denen sicher feststeht, daß sie zur Zeit des Streikausbruchs oder kurz vorher nach Frankreich ausgewandert sind. Für deren Rückkehr wird uns bemüht.

3. In eingehenden Verhandlungen seit 19. 7. haben wir uns der solidarischen Unterstützung der französischen Generalunternehmer, der Grubenverwaltung, der Eisenbahn, der Regierungskommission, des Arbeitgeberverbandes der Saarindustrie, der künftigen Industrialen, der Rheinisch-lothringischen Ziegelwerke, der Halberger, Willinger, Burbacher, Hüllinger, Hütte, der Kaltwerke usw., sowie des Verbandes der Baumaterialienhändler des Saargebietes verschert. Letzterer Verband hat gegen gewisse zufällige Gegenleistungen unseres „Wirtschaftsbundes“ seine Mitglieder schriftlich bindend verpflichtet, ab 24. Juli keinerlei Material an sämtliche Baumaterialienhändler, Arbeiter- und Selbsthilfeorganisationen der Arbeiter außer auf Bezeichnung unseres Bundes hin abzugeben.

4. Nach den Meldungen unserer Vertrauensleute ist dem Ausperrungsbeschluss durchwegs nachgekommen worden. Unbedeutende Durchbrechungen werden in den nächsten Tagen durch die volle Auswertung der Materialsperrung und die Hausstellenkontrolle erledigt werden. In Saarbrücken weigern sich die Baugeschäfte Gebr. Keller und Karl Müll, dem Ausperrungsbeschluss nachzukommen. Sie versuchen im engen Anschluß an die Bauarbeiterverbände andere Kollegen, ebenfalls zum Verrat an unserer Sache zu bewegen. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir diesen und jeden anderen verwerflichen Versuch der Durchbrechung unseres Arbeitgeberverbandes mit allen uns zusehends erscheinenden Mitteln bekämpfen werden. Wer jetzt dem kämpfenden Verband in den Rücken fällt, wird dafür die Konsequenzen auf die Dauer zu tragen haben. Er wird als schändlicher Feind für alle Zukunft vom Verband und dem gesamten Arbeitgebertum des Saargebietes angelesen werden müssen.

5. Seit 25. Juli sind auch die Arbeiter der Klemper-, Installations-, Elektroinstallations- und des Zentralheizungsgewerbes in den Streik getreten. An alle Mitglieder ergeht die Mahnung, keine Streikenden dieser Gewerbe einzustellen und auf die Fertigstellung solcher Arbeiter keinerlei Druck auszuüben.

6. Im Holzgewerbe haben die Ortsgruppen St. Ingbert, Kobbach, Reunfischen, Hüllinger, Schiffweiler, Illingen, Appelhöfen die bestrickten Saarbrücker durch völlige Aussperrung energisch in der dankswertesten Weise unterstützt. In dieser Woche werden auch die Ortschaften des Sulzbachtales sich anschließen.

Wir kämpfen nicht um des Kampfes willen, sondern um die Erhaltung unseres wesentlichsten Teiles unserer Unternehmerrichtsständigkeit, um die Mitbestimmung bei der Lohnhöhe. Der „Deutsche Bauarbeiterverband“ hat in seiner in der „Poststimme“ herausgegebenen Streikparole unsere Verhandlungsbereitschaft vor dem Ausschaltungsausschuss im Bisherliche zu stehen versucht und möge er deshalb unseren Ernst kennen lernen.

Mit kollegialer Hochachtung!

Der Vorstand, J. H. ges. Dr. Werke

Aus diesem Schriftstück ist ersichtlich, daß die Arbeitgeber kein Mittel, und sei es moralisch auch noch so verwerflich, unterlassen lassen, die Arbeiterkraft niederzutreten; sie lassen sogar Verurteilungen gegen diejenigen ihrer eigenen Klassenangehörigen ergehen, welche die Not der Zeit errettend, den Arbeitern eine Lohnerhöhung zu bewilligen bereit sind. Der Ring, der das Schicksal an der Spitze bildet, mittels welcher die Arbeiterkraft gefesselt und wehrlos dem Kapitalismus ausgeliefert werden soll, wird durch das Einbeziehen der Regierungskommission und der Polizei-



Der Boykott über die Produkte der schweizerischen Schokolade...

Um zu zeigen, mit welcher Rücksichtslosigkeit die genannte Firma...

Der Präsident war 9 Jahre 7 Monate im Dienste der Firma, der Vizepräsident 7 Jahre 6 Monate...

Der Haß der Firma richtete sich in erster Linie gegen die Vertrauensleute der Arbeiterschaft...

Die Erklärung der Internationalen Union der Organisationen der Arbeiter...

Hilfswirtschaftliches, Soziales.

Erwerbslosenunterstützung und erhöhte Rente der Witwen...

Die Frage, ob Witwen, die die Versorgungsgebühren erwerbsunfähiger Witwen erhalten...

Demnach kann also eine Witwe die erhöhte Rente auch dann erhalten...

Die Kapitalmarkt des Stinnes-Konzerns. Die Reichs-architektur...

Verfahren für die Arbeiter in England. In gewissen Kreisen...

Gesetzgebung, Rechtsprechung.

Erhöhte Tagelöhner für Schiffe. Die Tagelöhner, die den Schiffen...

Verbandsnachrichten.

Verbandsrat, Redaktionen und Expedition der 'Verbands-Zeitung'...

Diese Woche ist der D.F. Wochenbeitrag fällig.

Mitteilungen der Hauptverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir erinnern nochmals daran, daß die erhöhten Unterstufungsgebühren...

Strassencorreo

- 1. Weiß Drahtfäden resp. Geschäftspapieren schriftliche Mitteilungen...

Eingänge der Hauptkasse

- (Postkonten der Hauptkasse: Berlin 12079, Bremer und Wuppertaler 6. u. d. H., Berlin 9. 27.)

Materialverzeichnis

- (A. - Mitgliedslisten B. - Mitgliedsbücher. Der Wert der Beitragskarten ist in Klammern angegeben.)

Interessenspreis!

Am 22. Juli 1921 durch die... der... der...

Interessenspreis! Am 22. Juli 1921 durch die...

Interessenspreis! Am 22. Juli 1921 durch die...

Interessenspreis! Am 22. Juli 1921 durch die...

Interessenspreis! Am 22. Juli 1921 durch die...

Schling, Brauer! Geduldige, erprobte, mit 2 Schlingen...

Meinell & Herold. Maschinenfabrik. (Logo of a bicycle)

Einige wichtige Bierbrauer. (Logo of a beer mug)

- 300 a 200, 300 a 250. Demmin: 100 a 200, 300 a 250. Rostock: 200 a 300...

- Aus den Bezirken und Jahressellen. Alttrappin. Kassierer: Alfred Jabel...

- Veranstaltungsanzeigen. Sonnabend, den 13. August. Nürnberg. 7 1/2 Uhr: Goethehaus...

- Sonntag, den 14. August. Nördlingen. 3 Uhr: 'Goldener Adler'...

Brauer Schuhe. (Logo of a shoe)

Wucher Brauerschuhe. (Logo of a shoe)

Hauschuhe. (Logo of a shoe)

Kernleder-Doppelsohlen! Ia. (Logo of a shoe)

Mein 'Ideal-Schuh'. (Logo of a shoe)

Haarstrümpfe. (Logo of a sock)